

Dokumentation der Dialogrunden

4 thematische Gesprächsrunden
am Vormittag

Wie können wir Leitung vom Evangelium aus verstehen und differenzieren? Wie ist von dort aus das Verhältnis von Leitung und Teilhabe/Partizipation zu bestimmen?

1. Runde

Leitung als Aufbau
der kirchlichen Gemein-
schaft

Leitung als apostolische
Leitung
Autorität / Vollmacht

Partizipation =
Anteil haben
(etwas zulassen)

Gebete und Katechese
getragen von Gläubigen
vor Ort

Glauben lernen in
der Familie

Christen leben im
"nein"
Beruf

"geistl. Gottesdienste"

Kirchenschlüssel
herumgeben

→ freie Gestaltungsmöglichkeit

Krankhaus- /
Geburtstags-Besuchsdienst
veröffentlichen
= Beauftragung

Wer lehren, heiligen,
leiten will,
muß sich auch selbst
belehren, heiligen und
leiten lassen. Und zwar
von Christus!

Spannung
Aufbau
und de

Charismen
erkennen
+
stützen + entwickeln
+
begleiten

Gemeinsamer
Bezug
auf
Jesus Christus

Hinwendung
zu den
Abseitsstehenden
(Hirk geht zu den Schafen) Leipzig
2016

Ltg. nicht als „Macht-
ausübung“

Diener aller sein!
sich „klein“ machen, auf
Augenhöhe begegnen

Miteinander
gehen
auf einer Augenhöhe
sich begegnen

Jesus hat
einen „Plan“
(Weg nach Jerusalem)

Er (Jesus) traut¹
den Jüngern was
zu (Speisung der 5000)

Ressourcen¹
nutzen

Leitung wahrnehmen¹
heißt auch
Richtungs geben /
Leitplanke sein

Trennung zwischen
spiritueller und
administrativer
Ebene (?)

keine gegenseitige
Unterstellung von
Macht-/ Geltungs-
streben

konkrete Abstimmung
im Alltag
→ Kommunikations-
fähigkeit

Problem des Rätessystems
→ Was ist mit denen
jenseits der Räte?
- funktionell, aber träge

„Charismen-Pool“

Laien wollen dem
Eindruck wehren, dass
sie dem Priester etwas
wegnehmen.

- Delegieren ¹
- Netzwerk schaffen

- Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben ¹
- zum Vater
- das Leben gewinnen
- Sünder versöhnen
- Kranke heilen

Gleichwertigkeit der Aufgaben? ¹

- Was wir der Priester kann
- was auch Laien können

Hirte und Schafe ¹

↓
„Mäh!“

- ### Schafe ¹
- Aufgabe der Landschaftspflege
 - geht nur gemeinsam

Berufung und Beauftragung ¹

↓ ↓
Taufe Bewusstsein schaffen
 und schärfen

- Kennen geht nur bei ¹
überschaubarer Gruppe
- Kennen heißt:
Einsatz nach Begabung
(nicht nach Bedarf)

Hirte ¹

- hat verschiedene Standorte:
 - abseits
 - mitten unter den Schafen
 - vorangehen
- kennt die Schafe

- ### Partizipation = Teilhabe ¹
- nicht nur an Aufgaben,
sondern an Christus

zu zwei! ¹
sammel ER sie
aus

1. Frage-Runde:

- dienen u
- den anderen höher achten als sich selbst
- Jesus nachfolgen

Wie funktioniert
Leitung
in sozialer
Anonymität

lium aus

Leitung:

- integrative Persön-lichkeit
- Kompetenz

⇒ Vertrauen!

Paulus (allgemein)

- gründet Gemeinden
- Weg Verantwortung
 - Besuche in den Gemeinden / Briefkontakt

→ Vernetzung

⇒ Frage: Wie finde ich Charisma außerhalb meines Horizontes?

Bild:

Ein Leib & viele Glieder

- Hingehen
- Sammeln
- Sendung mit Verantwortung
 - weltweit

Auch „kleinere“ Glieder sind stärker & müssen beachtet werden

→ Nicht jeder kann alles

→ nach Charismen differenzierte Leitung

→ Raum zur Erholung, Rückzug, Gebet, Stärkung

→ Standhaftigkeit in schweren Zeiten
→ Forderung: Treue

Modell:

Christus

(Vorausgehendes Vorbild, Heilen, Verkünden, Hören & Hören)

· Leiten – An-leiten ^①
– Begleiten _{Runde}

· Berufung des Petrus
→ Warum ausgerechnet
er?

Was können Getaufte tun, damit Kirche vor Ort lebendig bleibt? Was sind konkret mögliche Tätigkeitsfelder, in denen Laien Verantwortung für die Pastoral/ Seelsorge übernehmen können?

- Besuchsdienste 2
- Katechese
- Beerdigungen

2
Repräsentanz
der Kirche
in der Öffentlichkeit

2
Leitung von
Gottesdiensten
aller - i Artⁿ

2
Ehevorbereitung

2
Einzel-
Seelsorge
vom Priester gestützt

2
Bewusstseinswandel
beim „Volk“
bewirken
z.B. Beerdigung durch
Laien
wen von anderen (Katholik)
ander Eucharistiefeier

"Verantwortung"
bewußt machen i.d. Gemeinde
was wir
Taufe + Firmung
als Auftrag haben

(2)

Leitung
→ von Gruppen
Voraussetzung
Charismen & Qualifikation

(Sakramenten-)
katechese

Verantwortung
für zentrale/
diakonische Projekte
(z.B. Besuche...)

"Blick" der
Betroffenen / der
Aktiven erwt
nehmen / einbringen

Vorsteher von
Gottesdiensten
(WGF, Andacht
etc.)

Begleitung &
Ausbildung
Mitverantwortliche

Stärkere
Sichtbarkeit der
"Handelnden"
→ & Ansprechbarkeit

Pfarrerfixierung
aufbrechen

Aus dem
Glauben heraus
in Gemeinschaft
leben

Zeugnis geben
→ missionarisch
Kirche sein

Glaubenskurse
angeboten von
Gemeindemitgliedern.

Laien können alle
Aufgaben übernehmen
(die nicht dem Priester
vorbehalten sind)

Besuchsdienste
Krankenpastoral

Got. brauch u. n.
Ausbildg., Begleitung

Laien Aufgaben
übertragen
Kinder - Jugend -
Alten - Flüchtlinge ...
Sie unterstützen! Fortbildung
geistliche Begleitung ... immer
in Rückbindung an Leitung

Vertrauen

Netzwerk

Wertschätzung

Wer wird sich
beauftragen

lassen?

Fehler können
motivieren

Multiplikatoren

Verantwortung
* abgeben
=> zulassen

Klare

Benennung...

Akzeptanz

Reflexion

Austausch

②. Runde

- Leitung von Kindertagesstätten muss nicht der Pfarrer übernehmen
- Gottesdienste, Andachten leiten
- „Sich kümmern“ → Nachbarschaftshilfe (vor Ort)

„Mit welchem Recht steht der ... / die ... vorne am Altar?“

→ Notwendigkeit von Beauftragungen

- Es müssen Charismen eingebracht werden (dürfen), die „unbequem“ sind.
- Grundausbildung u. Weiterbildung der Charismen

Leitungsaufgaben der „Laien“ scheitern stellenweise an der „Macht“ der zuständigen Pfarrer

- aber auch aufgrund fehlender Akzeptanz der „Laien“ gegenüber „Laien“

Gott loben
und danken

geistliche
und
Leibliche

Werke der Barmherzigkeit
(Besuchsdienst, Hauskommunion...)

Seher, Kundschafter
Hörende, Handelnde...
für das Leben sein

Verwaltungs-
apparat als Hilfe
für pastorales
Handeln

Gottesdienste
leiten

Interesse am „Fremden“,
Unbekannten haben,

Zum Grab begleiten

Hauskirche sein, die
sich selbst organisieren
allgemeines Priestertum
der Getauften

Gemeinden
gründen

Initiatisch und
Vorangehen
„Machts einfach!“

Hinweisen und
Bestärken als Form
der Leitung

Es gibt nur wenige
Dinge, die einen
geweihten Amtsträger
brauchen

2. Frage-Runde:

Was können Getaufte tun,

• Hauptamtliche sollen Charismen der Laien finden und diese ansprechen

- Treue leben (kleine Gemeinschaften)
Stabilität in Mobilität geworden
- Seadungsbewusstsein, Mut einbringen: Besuchsdienst
- Welche Charismen haben wir vor Ort?

Wie können Charismen entdeckt und gefördert werden? Wie können Getaufte motiviert, qualifiziert, beauftragt und in ihrem verantwortlichen Tun begleitet werden, um vor Ort ‚gemeinsam Kirche zu sein‘?

3

Charismen wecken

durch Gespräche
(persönlich)

3

Interessengruppen
bilden (von Begabungen
her denken)

- Pflegeberufe
- Familienweise
- Gebetsweise
- Hausweise

3

Belonging before Believing

3

Gruppen bilden und
einladen:

Krabbelgruppen → Elternkreis
Ehepaare / Hochzeitspaare → Zus-
ammen-
bringen
Taufeltern nach Einem fahr
einladen.

3. Frage-Runde:

Ansprechen - quiniieren -
"Feuer entzünden" -
begleiten, fortbilden

- Präsenz der Priester
- eigenes Charisma entdecken
- Glaubensgespräche, -kurse
- (1.) Gemeinschaft im Gebet...
mit Gott
-

ge-
e
d in
Tun
r Ort
ein'?

- Erin
ran,
dung
zu n

Caféhaus

Vermittlung von
Glaubenswissen und
Glaubenserfahrungen

Wer kann eine
Aufgabe besser
ausführen? ^b
qualifizierter?

Vor Ort das Ohr
an der Gemeinde
haben und nachfragen

• Ideen aufgreifen
und miteinander verbinden

- Spielen, kritzeln, malen – auch
schreiben ist erwünscht

3 | Gespräch suchen
wo die Menschen
sind ✓

- Wer soll und darf
Personen mit benötigten
Charismen ansprechen

3 | Analyse: Welche
Charismen werden
benötigt und kommt
dazu suchen?

3 | Personalwesen in
einem Unternehmen
ist vorhanden.

Sollte es auch ein
"Personalwesen" für die
Gemeinde geben, um sich
um "Charismen" zu kümmern.

3 | Wie und wer
dort und soll die
nein gesuchten
Charismen betreuen
und ^{be-}stärken ✓

//
3. Frage-Runde:

Perspektiv-
wechsel

Ver-,
Zutrauen

Zulassen

Mut

Wer will
Wandel?

zu konkreten Anlässen
Ehrenamtliche in die
Verantwortung nehmen
im persönl. Gespräch

projektbezogene
und zeitlich befristete
Aufgaben für
Ehrenamtliche

Spannungsfeld:
Unterschiedliche Ausprägung
und dennoch gemeinsame
Linie

3
Wissen von M. vor Ort
Nutzen,
M. vor Ort als Akteure

3
Die, die da sind,
bestärken, ermutigen,
aber andere anzusprechen
und als Multiplikatoren
sehen.

3
Bei Begegnungen den
Blick für den anderen
haben.
=> Persönliche Kontakte

3
'Profanisierung'
Tätigkeit der Gemeinde
wie auch von M., die nicht
zum bisherigen 'Kern'
gehören

3
'Beauftragung' setzt
- Hürde hoch, führt zu Scheitern
- Kraft frei, Gemeinde will es

3
Veränderung des
Angebots hin zu
Projekten, zeitl. Begrenzung

Begabungs-
orientiert
arbeiten

"Räume" schaffen
Räume zulassen

③

Motivatio.,
entsteht durch
Verantwortung

③

Wie muss die Kooperation zwischen den verantwortlichen/ beauftragten Laien vor Ort und den hauptberuflichen Seelsorger/innen und dem Pfarrer gestaltet sein? Wie können Verantwortung, Aufgaben und Befugnisse abgegrenzt werden und wie müssten die Abstimmungsprozesse aussehen?

4

Kommunikation
zwischen den Ebenen

Gemeinschaft
der Aktiven - Wollenden
als Kleinzelle

4. Frage-Runde:

Evaluation⁴

Vertrauensvolle⁴

Atmosphäre

Konkrete

Absprachen

Regelmäßiger⁴

Austausch

geordneter

Informations-
fluss⁴

"Bürgermeister" ↔ "Ortsvorsteher"
LEITUNG VOR ORT

GEMEINSAME BASIS IN DER
GLAUBENSSUBSTANZ HINREICHEND?

Gemeinsame wohlwollende Suche
nach der Wahrheit!

Wie sieht die Beauftragung
aus für die Mitverantwortlichen
an den Sammlungsorten?

Verbindliche Sorge in den kleinen
Gemeinden - mit diesen Personen
beginnen...

Beauftragung von
Teams

Beauftragung von
Teams für die
Grundvollzüge von Kirche

- klare Beauftragung
→ Eingriff / Kontrolle
nur bei großen
Schiefslagen

Problem:
Einstellung lässt
sich nicht
verordnen

Zeitpunkt wenn
so gewählt wurde,
dann ein Perinpektiv-
Mitverantwortliche
möglich ist

Voraussetzung:
grundsätzlich die
Offenheit gegenüber
den Anderen

⇒ dialogisch

regelmäßige
Substanzbelegte
Dazu Gespräche
mit Mitverantwortliche

Kollegialer
Umgang

Im Vorfeld muss
die Abgrenzung der
Aufgaben ~~klar~~
vereinbart werden

Abstimmung der
einzelnen Aufgaben-
bereiche z.B. in
4 Grundvollzügen

Aufgabenbereichumschreibung
im Vorfeld

gegenseitiges Vertrauen
zwischen Haupt- und
Ehrenamtlichen

Handlungsspielräume
ermöglichen
Kommunikation

- 4 | - Absprachen zur den
entscheidungscompetenz
- Auch andere Sichtweisen
in gewissen Grenzen zulässig
 - Fehler macht jeder; somit
Sonnenschein & Laien auch
Fehler machen

Aufgabenbeschreibung
muss klar sein

Hilfestellungen,
Begleitung
zusagen + tun.

Vertretung der einzelnen
Orte in einem größeren
Gremium

Anknüpfen, Fortführen
als Angebot, Lockmittel

Ansprechpartner,
„Gremium“, Team vor
Ort („Ortssprecher“)

Institutionelle
Treffen:
welche Prozesse?
Aktivitäten?

Sich mit seinen Talenten
erbringen dürfen.

klare Definition
schriftlich fixiert

⇓
Verantwortel
delegieren

Zulassen /
Zutrauen /
Vertrauen
müssen deutlich werden

Mut machen
(Freiraum
Schaffen)
→ keine Rechtfertigungs-
druck

Aufgabefelder
klar definieren
→ auch zeitl.
dehnbar
Mitarbeiter möglich

⊗ Klärung
Was heißt Übergabe
von Verantwortung
(HA)

Mit den
Menschen (auch
jenseits der
Kernbeiräte) ins
Gespräch kommen

⊗ Saubere Verantwortl.
Definition zwischen
Pfarrer und anderen
Verantwortlichen sein
hinsichtlich der Aufgabens-
bereiche

Problem:
- Wie auch junger
Leute motivieren?
- Berufliche Möglichkeiten
schaffen, die adäquat
entlohnt werden

"Geschäfts -
ordnung"

(4)

Sammelrunde

Sammel-Runde:

in den Gemeinden
auch analytisch
die Situation und
Gestaltung bearbeiten

Unterstützung für
Veränderungen auch
aus und von G-V

Priester müssen
umdenken

- Vorhanderen Charismen
die da sind am richtigen
Platz nutzen.

+
Charismen zulassen!
(fonde, neue, andere ...)